

Erscheint täglich,  
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Abonnements-Preis:  
pro Quartal 75  $\text{h}$  bei allen Reichspostämtern  
und der Expedition dieses Blattes.



Expedition:  
Markt,  $\frac{1}{2}$  Tuchlaube Nr. 9 (A. Heibrich).

Insertions-Preis:  
für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile oder  
deren Raum 10  $\text{h}$ .

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Politisches Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

Nr. 18.

Hirschberg, Dienstag den 23. Januar.

1883.

## Prinz Carl †.

In die froh geschäftigen Vorbereitungen, welche im Kaiserhause wie im ganzen Reiche im Gange waren für die Feier des 25. Januar, des Silberhochzeitstages unseres geliebten Kronprinzlichen Paares, hat gestern der Tod unheimlich störend eingegriffen. Sonntag den 21. d. M. ist unerwartet Sr. Königliche Hoheit Prinz Carl, der einzige noch lebende Bruder Sr. Majestät des Kaisers und Oheim des Silber-Bräutigams, Sr. Kaiserlich Königlichen Hoheit des Kronprinzen, aus dem Leben geschieden.

Derfelbe erlitt bekanntlich im Laufe des verflossenen Jahres durch einen unglücklichen Fall einen Beinbruch. Nachdem der 82jährige Prinz den schwierigen Heilungsproceß in wunderbar glücklicher Weise überstanden, galt sogar seine Theilnahme an den Hochzeits-Festlichkeiten als vorausichtlich.

Dem Herzen unseres greisen Kaisers, der schon so Manchen Seiner Treuen in den Staub sinken sah, ist durch den Tod des geliebten Bruders eine neue, tiefe Wunde geschlagen, deren Schmerz Sein treues Volk in aufrichtiger Theilnahme und Trauer tief mitempfindet.

Der hohe Berewigte ruhe in Frieden!

Prinz Friedrich Carl Alexander von Preußen ist der dritte Sohn König Friedrich Wilhelm III., geboren 29. Juni 1801, seit 1853 Herrenmeister des Johanniter-Ordens, seit 1854 General-Feldzeugmeister und Chef der Artillerie. Er vermählte sich 26. Mai 1827 mit der Prinzessin Marie von Sachsen-Weimar, welche am 18. Januar 1877 verstarb. — Kinder aus dieser Ehe leben: General-Feldmarschall Prinz Friedrich Carl Nicolaus, geboren am 20. März 1828, Prinzessin Marie Louise Anna, geboren 1. März 1829, die Gemahlin des Landgrafen Friedrich zu Hessen-Kassel, Marie Anna Friederike.

## Das neue Deutschland.

Der frühere Gesandte der Vereinigten Staaten in Berlin, Herr Andrew D. White, jetzt Präsident der Cornell-Universität, hat am 20. December v. J. vor der geographischen Gesellschaft in New-York eine Rede über das „neue Deutschland“ gehalten.

Herr White schildert mit Begeisterung die sociale und politische Entwicklung Deutschlands und stellt die deutsche Nation als ein Vorbild auf, von dem die Amerikaner viel lernen könnten; das deutsche Erziehungs- und Verwaltungssystem empfiehlt er ganz besonders der Beachtung und bezeichnet die Deutschen als die moralischste Nation der Welt.

Deutschland verdanke seine jetzige Machtstellung nicht seiner Armee, sondern seinem intellectuellen und socialen Fortschritt.

In Deutschland handle jeder Beamte — vom Reichskanzler an bis zum geringsten Bediensteten des Postamts — im Interesse des Staates und nicht seiner speciellen Partei. Das Fundamentalprincip des deutschen Civildienstes sei demokratisch und republikanisch, während das amerikanische aristokratisch und despotisch im schlimmsten Sinne des Wortes sei. Der deutsche Civildienst sei geschäftsmäßig und öconomisch, der amerikanische ungeschäftsmäßig und kostspielig.

Die Justizpflege sei ebenfalls beachtenswerth, da dieselbe dem Verbrecher Gerechtigkeit angebeihen, ihn aber nicht durch die Maschen des Gesetzes entslüpfen läßt. Er bekommt einen unparteiischen Proceß und müsse, wenn verurtheilt, seine Strafe verbüßen.

Die Municipalverwaltungen in Deutschland bestehen nicht darin, daß Nichtsteuerzahler den Steuerzahlern noch größere Lasten auferlegen, sondern dort die Städte von Steuerzahlern verwaltet werden.

Die intellectuelle Entwicklung der Deutschen sei eine Folge des dort bestehenden Erziehungssystems.

Lehrer sei dort eine Lebensstellung, nicht eine vorübergehende Beschäftigung, und daher seien alle Schulen — von den Elementarschulen bis zu den Universitäten — mit guten Lehrern versehen, welche erst nach einer eingehenden Prüfung angestellt werden. Die höheren Schulen haben dabei den Vortheil, daß sie confessionslos sind und bei Anstellung der Lehrer weder nach politischem, noch religiösem Bekenntniß gefragt wird.

Die sociale Entwicklung habe seit Gründung des Kaiserreichs ebenfalls einen bedeutenden Aufschwung erhalten. (?) So scheint es z. B. dem Engländer, als ob er nicht mehr mit solcher Demuth behandelt werde wie früher, und daß der Deutsche viel größeres Selbstvertrauen habe. Die deutschen Zeitungen bemühen sich, nur Wahres zu berichten, thun eine Hinrichtung mit wenigen Zeilen ab und erwähnen Scandalgeschichten überhaupt nicht. (??)

Es wurde verschiedentlich behauptet, die Deutschen seien Sceptiker oder Orthodoxe, aber mit Unrecht. Es herrsche dort eine wohlthätige Toleranz und doch sei kein Volk ehrfurchtsvoller und moralischer, wie dies sich schon aus der Reinheit seiner Literatur ergebe.

So weit Herr Andrew D. White über das, was er das „neue Deutschland“ nennt. Das von ihm gezeichnete Bild ist schmeichelhaft, aber durchaus nicht naturgetreu. Wie einseitig seine ganze Auffassung ist, wird durch sein Urtheil über die jetzige Machtstellung Deutschlands charakterisirt. Denn nicht dem intellectuellen und socialen Fortschritt verdanken wir unsere jetzige Machtstellung, sondern vornehmlich der Armee und einzelnen großen Männern. Als Professor überschätzt White das, was man „Bildung“ nennt. Vermehrung des Wissens reicht nicht aus, um ein Volk stark und sittlich zu machen und zu erhalten. Unsere Beamten sind allerdings besser als die amerikanischen und unsere Justiz steht hoch über der Carri-

## Um Lieb', um Ehr'.

Roman von W. Höffe.

(Fortsetzung.)

„Ich entzog ihm meine Hand, ich bebte an allen Gliedern vor Aufregung. „Die ganze Gesellschaft hat mein Kleid gesehen,“ stammelte ich endlich, „was Sie verlangen, ist unmöglich.“

„Da sah er mich an, fest und vorwurfsvoll, mit dem Ausdruck tiefer Trauer. „Sie wollen also nicht, Atele, daß die Gesellschaft glauben könnte, Sie hätten mir, — mir zu Gefallen eine von den Uebrigen beklatschte Laune aufgegeben?“

„Oder mit anderen Worten, mein Herr, — ich hätte nachgegeben, mich gefügt?“

„Dem Rathe ruhiger Besonnenheit, Atele, den Gesetzen, die für das Weib im Allgemeinen geltend sind!“

„Die wenigen Worte weckten meinen ganzen Widerspruch. „Nein,“ rief ich ungestüm, „nein, ich will es nicht!“

„Und dann verließ er mich; ich stand zwischen den Rosenhecken wie betäubt, an allen Gliedern zitternd, ich wußte nicht, was um mich herum vorging; als die anderen jungen Mädchen kamen und mich suchten, da gab ich verwirrte, unpassende Antworten, so daß ihre Neckereien kein Ende mehr nahmen. „Atele hat einen Geist gesehen,“ hieß es, „sie findet an unserer profanen Gesellschaft durchaus kein Interesse mehr.“

„Der Tag war lang und öde, Ulrich erschien nicht wieder, — ich hatte ihn verschreckt auf immer, weil ich mich von ihm nicht unterjochen lassen mochte.“

Sie stützte den Kopf in beide Hände, blaß vor in-

nerer Erregung. „Das ist meine Geschichte, Elli, das ist die Erzählung, welche Du hören wolltest. Es hat mir gut gethan, das Fieber, ich weiß jetzt, wie man es anfangen muß, um glücklich zu leben.“

Die junge Frau schüttelte leicht den Kopf. „Und Ulrich, beste Atele, sahst Du ihn später nicht wieder?“

„Doch, — am nächstfolgenden Abend schon. Da geschah etwas ganz Sonderbares, etwas, das ich heute noch nicht begriffen habe. Von meinem Zimmer in den Salon führte eine Glasthür, deren Vorhänge ich beliebig verschieben konnte; Otto war zufällig allein anwesend, im Salon brannte Licht; bei mir hingegen herrschte jene Dunkelheit, die man so sehr liebt, um zu weinen und seine Verlassenheit recht auszufasten, — da plötzlich ging draußen die Thür und ich hörte Otto rufen: „Aber Ulrich, wie siehst Du aus!“

„Aufspringen und mit zuckenden Fingern den Vorhang ein paar Linien weit zurückschieben, das war das Werk einer Secunde. Mitten im Zimmer stand Ulrich. Großer Gott, was mußte ich sehen! Er schien gar kein Tröpfchen Blut mehr im Gesichte zu haben, unter den Augen lagen dunkle Kreise, er glich buchstäblich einer Leiche.“

„Otto war ihm entgegengegangen, er legte ihm beide Hände auf die Schultern und dann sprachen Beide eifrig miteinander, obwohl ich kein Wort verstand. Nur Eins schien klar, mein Bruder war ebenso erschrocken, ebenso fassungslös wie Ulrich selbst, er ging ein paar Schritte und kam zurück, er fuhr sich durch das Haar und fragte augenscheinlich wieder und wieder, um immer die gleiche Antwort zu erhalten.“

„Sprachen die Beiden von mir? Hatte Ulrich

meinem Bruder Alles erzählt und ihn um ein Fürwort gebeten? Ich hoffte es, ich glaubte es aus allen Einzelheiten zu erkennen und mein Herz schlug wie rasend. Wenn Otto kam und die Thür öffnete, — würde ich nochmals zu herber Abweisung den Muth finden?

„Das war eine schreckliche Täuschung. Ich dachte schon an die Seligkeit der nächsten Augenblicke, ich wußte es, der erste leise Klang seiner geliebten Stimme würde mich wehrlos finden, — aber er kam nicht. Ich sah, wie sich die beiden Männer die Hände drückten, wie sie ein Gelübde auszutauschen schienen und dann miteinander fortgingen. Das Fenster öffnend, spähte ich ihnen im Dunkel des Abends nach, — sie gingen schnellen Schrittes die Straße hinab; von mir, von meinen Beziehungen zu Ulrich mußte also doch nicht die Rede gewesen sein. Später sah ich ihn nie wieder.“

„Und Du erfährst auch nicht, was zwischen den Beiden verabredet worden war, beste Atele?“

„Auch nicht. Die Gelegenheit, meinen Bruder zu fragen, oder doch auf seine Begegnung mit Ulrich anzuspähen, fand ich sehr bald; aber Otto schüttelte nur den Kopf, mir schien, er wurde verwirrt und unruhig. „Hörtest Du, was hier gesprochen wurde, Atele?“ fragte er ziemlich hastig, und als ich verneinte, da sagte er: „Es betraf nur dienstliche Angelegenheiten, Kind, weiter nichts. Ulrich wird sich Dir niemals wieder zu nähern versuchen, dessen darfst Du überzeugt sein.“

„Und das geschah auch wirklich nicht. Damals litt ich im Stillen fürchtbar, es war eben mein Antheil an Eva's Schicksal, dann kam die Heilung. Wenn mir Ulrich heute gegenüberstände, ich wäre gefeit!“ (Fortsetzung folgt.)

catur von Gerechtigkeitspflege in Amerika — doch kann das für uns keine Quelle so stolzer Befriedigung sein, ebenso wenig, daß das deutsche Volk moralischer ist, als der Pöbel von New-York. Moralische Fortschritte machen wir in Deutschland wahrlich nicht. Die Sittlichkeit ist vielmehr gesunken. Auch unsere Literatur und Kunst ist unreiner geworden.

Mag einem Amerikaner im neuen Deutschland auch manches imponiren und er einzelne relative Glanzseiten Deutschlands benutzen, um seinem Vaterlande in pädagogischer und bußpredigerischer Absicht einen Spiegel vorzuhalten: dem neuen Deutschland selbst darf das nicht zum Blendwerk gereichen, und zwar um so weniger, als hier ohnehin die Selbstverblendung schon viel zu groß ist.

## Politische Uebersicht.

### Deutsches Reich.

21. Jan. (Vorm.) In dem Befinden des Prinzen Karl, der seit einiger Zeit an heftigen Fieberanfällen litt, trat gestern Abend so bedeutende Verschlimmerung ein, daß der gesammte prinzliche Hof versammelt wurde; auch während der Nacht war der Zustand des hohen Patienten ein sehr bedenklicher. Heute Vormittag soll einige Besserung eingetreten sein, so daß man hoffen zu dürfen glaubt, die Gefahr sei vorläufig nicht eminent. Der Kaiser, welcher sich gestern im Palais seines Bruders eingefunden hatte, verließ dasselbe gegen 12 Uhr.

(Mittags.) Das Befinden des Prinzen Karl ist augenblicklich derartig, daß der schlimmste Ausgang zu befürchten ist. Außer dem Kaiser weilten auch die Kaiserin, der Kronprinz und andere Prinzen längere Zeit beim Prinzen Karl. Die Prinzessin Friedrich Karl ist ebenfalls krank und hütet deshalb das Bett.

Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich heute Mittag gleich nach 1 Uhr abermals zum Prinzen Karl, um gemeinsam mit demselben das heilige Abendmahl zu nehmen, welches General-Superintendent Dr. Kögel dem schwer Erkranken darreichte.

(Nachmittags.) Prinz Karl ist kurz vor 2 Uhr entschlafen.

Ueber den Gesundheitszustand des Prinzen Carl veröffentlichte noch am Sonntag die „N. A. Z.“ folgenden, durchaus nicht beunruhigenden Bericht: Se. K. H. der Prinz Carl hatte sich kürzlich durch eine starke Erkältung einen heftigen Katarrh zugezogen, wozu wahrscheinlich eine Spaziersfahrt, welche der Prinz bei der starken Kälte in seinem Garten unternommen, die Veranlassung gewesen war. Diese neuere Erkrankung desselben hatte im Publikum zu verschiedenen Gerüchten Anlaß gegeben. Wie wir erfahren, war der Zustand des hohen Patienten jedoch durchaus unbedenklich, und ist das Befinden desselben gegenwärtig bereits wieder völlig befriedigend.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ meldet in Bezug auf den Tod des Prinzen:

Prinz Carl ist heute Nachmittag 10 Minuten vor 2 Uhr gestorben. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin hatten sich gegen 1 1/2 Uhr zum zweiten Male zu dem Prinzen begeben, um mit demselben das heilige Abendmahl zu nehmen. In Folge zu großer Schwäche des Prinzen mußte die heilige Handlung unterbleiben. General-Superintendent Dr. Kögel betete mit den Majestäten am Lager des Sterbenden; während des Gebetes verschied der Prinz. — Ueber den Todten, die Ankunft der Familien-Angehörigen, das Begräbniß und die veränderten Dispositionen hinsichtlich der Festlichkeiten zur silbernen Hochzeit des Kronprinzlichen Ehepaares sind wir in der Lage, folgendes Nähere mittheilen zu können: Der hohe Verstorbene bietet den Anblick eines sanft Entschlummerten, da das Hinscheiden ruhig und schmerzlos erfolgte. Schon in den Nachmittagsstunden des Sonnabend stellte es sich heraus, daß kaum eine Hoffnung auf Wiedergenesung vorhanden war. Infolge dessen wurde bereits gestern Prinz Friedrich Carl, der bekanntlich in Egypten sich aufhält, telegraphisch von dem bevorstehenden Ableben seines hohen Vaters benachrichtigt. Seine Hienherkunft dürfte innerhalb kürzerer Zeit als 10 Tage nicht zu bewerkstelligen sein. Landgräfin Anna von Hessen und Prinzessin Louise, die beiden Töchter des Prinzen Carl, werden bereits mit dem heutigen Frühzuge hier eintreffen. Desgleichen kommen heute der Großherzog und die Großherzogin von Baden hier an. Wie verlautet, würde die provisorische Beisetzung am Dienstag stattfinden und die feierliche Ueberführung in das Erbgräbniß Nikolstoe bei Glinke nach Eintreffen des Prinzen Friedrich Carl erfolgen. In Bezug auf die in Aussicht genommenen Feierlichkeiten zur silbernen Hochzeit des Kronprinzen erfahren wir, daß der gottesdienstliche Theil derselben, sowie die Gratulationscour, die letzteren unter entsprechenden Modificationen, beibehalten werden, während der übrige Theil aufgeschoben

wird, man nimmt an bis zum Geburtstag unseres Kaisers.

Ihre Majestät die Kaiserin und Königin war am Freitag bei der Desfilir-Cour im königlichen Schlosse sitzend zugegen und kehrte nach derselben in das königliche Palais zurück.

F. R. Hoheit die Prinzessin Wilhelm, welche seit ihrer Ueberfiedelung von Potsdam nach Berlin an einer Erkältung litt und zur Hütung des Zimmers genöthigt war, ist jetzt so weit wieder hergestellt, daß Höchstdieselbe bei warmer, günstiger Witterung voraussichtlich bereits heute schon ihre Ausfahrten wieder aufnehmen können.

Als Vertreter des Präsidenten Grévy sollte General Pittié den Feierlichkeiten der Silberhochzeit des kronprinzlichen Paares in Berlin beiwohnen.

Reichstag, 20. Jan. Auf der Tagesordnung stand die Schlußberatung des v. Wedell'schen Antrages, betreffend die Börsensteuer. Herr v. Wedell erklärte, durch den Lauf der ersten Beratung nicht überzeugt worden zu sein, daß eine procentuale Börsensteuer, wie er sie verstehe, unausführbar, ungerecht, unrentabel sei. Er fühle sich im Gegentheil bestärkt in dem Glauben, daß er den richtigen Weg beschritten habe, und er werde deshalb auch immer wieder kommen, wenn auch die Commission seinen diesmaligen Antrag ablehnen sollte. Mit Recht wies er darauf hin, daß die Gegner einer Börsenbesteuerung ein recht gefährliches Argument brachten, als sie die Macht der Börse gegen seinen Antrag in's Feld führten. Daß es von der Berliner Börse abhängen solle, ob eine Kriegsanleihe zu Stande komme oder nicht, wie der Abgeordnete Büsing behauptete, daß die allgewaltigen Beherrscher der Börse, die Rothschild und Bleichröder, in letzter Instanz darüber entscheiden sollen, ob Krieg oder Frieden in Europa, das dürste denn doch das Volk zu ernstlichem Nachdenken bringen. Bei aller der Börse nachgerühmten Loyalität, bei all' ihrem Patriotismus — Andere behaupten, das Capital sei international und von lediglich egoistischen Triebfedern geleitet — dürste das deutsche Volk sein Wohl und Wehe, den Bestand seines Reiches denn doch nicht mit Stolz und Beruhigung in den Händen der Berliner Börsenmänner liegen sehen! Die Zeit, wo die Börse ein „Rühr' mich nicht an!“ war, ist unwiderrüflich vorbei; vielleicht kommt bald mehr als eine Besteuerung derselben. Daß diese kommen, und zwar bald kommen werde, diese Hoffnung konnte Herr v. Wedell mit voller Sicherheit aussprechen. Der Redner wurde für seine muthige Erklärung von seinen Freunden lebhaft beglückwünscht und durch die Stimmen dieser, der deutschen Reichspartei, des Centrums (das ziemlich stark vertreten war), der Nationalliberalen und einiger Secessionisten, sowie Volksparteiler wurde dann der Börsensteuer-Gesetzentwurf einer Commission von 21 Mitgliedern überwiesen. Das Haus erledigte hierauf noch den Etat des Ministeriums des Innern.

Der Abg. v. Kardorff wird einen Gesetzentwurf, betreffend die Einführung der Doppelwährung, im Reichstag einbringen.

Die liberalen Blätter versehen nicht, jede Aeußerung gegen allgemeine Einführung der Arbeitsbücher zu registriren, man liest aber nie etwas in ihnen von Auslassungen, welche für die Einführung sprechen und doch ist dieselbe von einer großen Anzahl von Körperschaften befürwortet und erbeten worden, welche die Interessen des Gewerbes vertreten. Wir nennen hier nur die Gewerkekammern in Bremen, Lübeck und Hamburg und heben hervor, daß die allgemeinen deutschen Gewerkekammertage in Leipzig, Eisenach, München u. Resolutionen zu Gunsten der Arbeitsbücher gefaßt haben.

Wie die „N. Pr. Ztg.“ mittheilt, hat die deutsch-conservative Fraction des Reichstags beschlossen, einen Antrag auf Abänderung der Reichs-Zustitzgesetze einzubringen, durch welchen ausgesprochen wird, daß Mitglieder der christlichen Religion ein Recht haben sollen, zu verlangen, daß ihnen der Eid von einem Religionsgenossen abgenommen werde. Ist dies auf andere Weise nicht zu erreichen, so ist auf Antrag des zu Vereidigenden ein Geistlicher seiner Religions-Genossenschaft zur Abnahme des Eides zuzuziehen. Den Juden soll ein gleiches Recht zugestanden werden.

Ueber die Börsensteuer äußert sich das „B. T.“, dem man conservative Neigung sicher nicht vorwerfen kann, folgendermaßen: „Aus dem, was der Abgeordnete v. Wedell-Malchow selbst zur Begründung seines Antrages vorbrachte, ist einzuweisen hervorzuheben, daß er unter „Zeitgeschäften“ börsensancemäßige Zeitgeschäfte versteht, also nicht Zeitgeschäfte im Waarenhandel, sofern solche sich nicht auf Börsen-Umsätzen stützen. Es ist dies ein Punkt von nicht geringer Bedeutung auch in finanzieller Beziehung, da bekanntlich die Steuerbehörden dem Begriff Zeitgeschäft die weiteste Ausdehnung geben. Nach dem vom Antragsteller verlesenen Commissionsbericht, betreffend das Reichsstempel-

gesetz vom 1. Juni 1881, hat damals die Ansicht vorgewaltet, daß man eben nur das börsensancemäßige Zeitgeschäft treffen wollte. Es ist nicht zu leugnen, daß mit dieser Einschränkung der Idee der procentualen Börsensteuer auf das eigentliche Börsengeschäft das Project um Vieles annehmbarer erscheinen muß.“

Der Dampfer „Cimbria“ ist beim Auslaufen aus dem Hamburger Hafen mit einem englischen Dampfer zusammengestoßen und in Folge dessen bei Vorkum gesunken. Ob Etwas gerettet werden konnte, ist noch unbekannt.

### Frankreich.

In der Kammer wurde am 20. d. M. der Gesetzentwurf über eventuelle Maßregeln gegen Thronprätendenten verlesen. Derselbe ermächtigt den Präsidenten der Republik, durch ein im Ministerrathe festzustellendes Decret jedes Mitglied früherer Herrscherfamilien Frankreichs auszuweisen, dessen Anwesenheit die Sicherheit des Staates gefährden könnte. Rückkehr nach Frankreich unter Verletzung des Decrets zieht Verurtheilung zu ein- bis fünfjähriger Gefängnißstrafe nach sich. Prinzen, welche der Armee angehören, können in Disponibilität versetzt werden (Unterbrechungen, Unruhe). Der ferner verlesene Gesetzentwurf über Abänderungen des Pressegesetzes von 1881 bedroht Schmähungen gegen die Regierung der Republik mit Strafe und verweist die dieserhalb Angeeschuldigten vor das Zuchtpolizeigericht. Ballue (radical) beantragte, die Prinzen von Orleans aus der Armee zu entfernen. Der Gesetzentwurf über die Maßregeln gegen die Thronprätendenten und der Antrag Ballue werden an die Commission verwiesen, welche am Dienstag gewählt werden wird, um gleichzeitig den Antrag Floquet (Ausweisung aller Mitglieder ehemaliger Herrscherfamilien) zu berathen. Der Gesetzentwurf, betreffend Bestrafung von Schmähungen gegen die Regierung, wurde an eine besondere Commission verwiesen. (Wenn dieser Entwurf Gesetz wird und dieses jemals zur Verfolgung eines Beleidigers der Regierung Anlaß giebt, dann wird es interessant sein, zu beobachten, ob im republikanischen Frankreich [wie jüngst in Berlin] ein Angeklagter auf seine Versicherung hin freigesprochen werden wird, er habe bei seinen Angriffen nicht die Regierung, sondern nur „das herrschende Princip“ im Auge gehabt.)

### Großbritannien.

Die Locomotivführer an der Caledonian-Eisenbahn striken.

### Amerika.

Der am 20. d. M. von San Francisco kommende Expresszug der Southern-Pacific-Eisenbahn fuhr infolge eines Bruches der Bremsketten unweit Los Angeles einen steilen Abhang von 4 Meilen mit einer übermäßigen Schnelligkeit herab und stürzte über die Einfriedigung. Die Trümmer des Zuges fingen Feuer. 15 Personen wurden getödtet, mehrere davon waren verbrannt und 14 andere verletzt. 7 Leichname sind aufgefunden, dieselben sind aber unkenntlich.

### Afrika.

König Cetewayo ist am 13. d. im Zululande wohlbehalten wieder eingetroffen.

### Provinzielles.

Breslau, 19. Jan. Eine hiesige neue studentische Verbindung „Teutonia“, welche im Wesentlichen dieselben Ziele verfolgt, wie der Verein Deutscher Studenten, hatte gestern aus Anlaß der zwölften Wiederkehr des Jahrestages der Aufrichtung des Deutschen Reiches dem Reichskanzler nachstehendes Begrüßungstelegramm zugesandt:

„Zum glorreichsten Jahrestage deutscher Geschichte sendet Unterfertigte Ew. Durchlaucht ehrerbietigsten Gruß. Getreu ihren Farben „schwarz-silber-roth“ und ihrem Wahlspruch „Mit Gott für Kaiser und Reich“, hofft sie ihre Mitglieder zu tapferen Söhnen ihres Vaterlandes zu erziehen.“

Winnen wenigen Stunden lief folgende telegraphische Antwort ein:

„Ich danke Ihnen für Ihre freundliche Erinnerung an den denkwürdigen Tag in Versailles, und freue mich der nationalen Gesinnung der deutschen Jugend, die mich über die Parteikämpfe der Gegenwart hinaus mit Vertrauen in die Zukunft des Vaterlandes blicken läßt.“  
v. Bismarck.

Breslau. In der General-Versammlung des Deutschen Reformvereins wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: Die Weigerung des Herrn Prediger Hapke, vor einem jüdischen Richter einen Eid zu schwören, ist, obwohl sie dem geltenden Recht nicht entspricht, doch für das christlich-deutsche Bewußtsein der berechnigte Ausdruck einer Gewissensnoth. Der Deutsche Reformverein zu Breslau protestirt aus diesem Anlaß gegen die obrigkeitlichen Stellungen von Juden und richtet das dringende Ersuchen an die Regierungen

und gesegneten Körper, den Deutschen ihr Naturrecht, von christlichen Obrigkeiten regiert zu werden, zurückzugeben, sowie insbesondere dafür Sorge zu tragen, daß Christen hinfort Eide nur vor Christen schwören dürfen.

**Diegnitz.** Der Gymnasial-Hilfslehrer Dr. Re-nisch hier ist als ordentlicher Lehrer am Schullehrer-Seminar zu Münsterberg angestellt worden.

**Görlitz.** [Arm, aber ehrlich.] Vor einigen Tagen begab sich in einen Laden am Untermarkt ein Bettler, welcher dort ansprach und eine Gabe erhielt. Als er auf der Straße angelangt war und nach dem Werthe der ihm gewordenen Spende sah, fand er, daß das Geschenk ein goldenes Fünfmärkstück war. Unverzüglich kehrte er um und machte den Geber auf den jedenfalls vorgekommenen Irrthum aufmerksam und begnügte sich dann mit einer geringeren Unterstützung.

-oo- **Schweidnitz,** 21. Jan. Der hiesige Bürgerverein feierte am vergangenen Donnerstag sein Stiftungsfest im Saale der Braucommune. Bei dieser Gelegenheit trug Professor Dr. Schmidt interessante Episoden aus der Geschichte unserer Stadt vor. — Am demselben Abend hielt die freiwillige Feuerwehr im „Deutschen Hause“ ihre Generalversammlung ab. Dem Bericht entnehmen wir: Das Vereins-Vermögen beträgt 2668,44 Mk., davon wurden ausgegeben 779,67 Mk., mithin Bestand 1888,77 Mk. Der Unterstützungsfonds hat 1510,10 Mk. im Bestande. — Die Schlachthof-frage hat noch immer nicht ihre Erledigung gefunden. Während nun die Fleischernung unter den Bedingungen, daß ihr eine Anleihe aus der Sparkasse zu 4 1/2 pCt. gewährt werde und die Leitung des Schlachthofes überlassen bleibe, bauen will, schlug der Magistrat in seiner letzten Sitzung vor, den Schlachthof aus eigenen Communalmitteln zu bauen. Diesem Vorschlage stimmte die Stadtverordneten-Versammlung zu. Es wurde hierauf eine Commission gewählt, welche sich das, allen Anforderungen entsprechende Schlachthaus zu Lauban in Augenschein nehmen soll.

**Glaß,** 18. Jan. Gestern Nachmittag entfernte sich die Ehefrau eines Arbeiters aus der Wohnung, um am Ufer der Weistritz Holz zu sammeln. Gegen 3 Uhr hörte ein sich in der Nähe befindender Gärtner Klage laute. Er ging diesen Lauten nach und sah, daß eine Frau bis unter die Arme in der Weistritz stand und daß das Eis an dieser Stelle gebrochen war. Er holte noch zwei Leute herbei, mit deren Hilfe die Frau aus dem Wasser gezogen wurde. Dieselbe verstarb auf dem Transport nach ihrer Wohnung.

\* **Baumgarten** (bei Volkenhain), 18. Jan. Donnernde Böllerschüsse verkündeten heute in später Nachmittagsstunde den hiesigen Ortsbewohnern, daß sich in unserem, sonst so stillen Dorfe ein außergewöhnliches Ereigniß vollziehe. Es galt der Begrüßung des neuen Gutsherrn von Ober-Baumgarten, Herrn Hauptmann Kahler aus Neiß, früher Rittergutsbesitzer auf Nüßdorf bei Friedland D.-S., welcher, nachdem er genannte Herrschaft vor Kurzem von dem Vorbesitzer Herrn Wechselmann käuflich erworben, heute mit seiner Familie, vom Bahnhof Freiburg kommend, in den neuen Wohnsitz einzog. Um dem neuen Grundherrn einen würdigen Empfang zu bereiten, war der hiesige Militärverein mit einem Musik-Corps auf eine Viertelstunde Wegs demselben entgegenmarschirt und begleitete ihn von da aus, nach stattgefundenener Begrüßung und Bewillkommung, unter den fröhlichen Klängen eines Marsches in sein neues, mit Guirlanden und Kränzen geschmücktes Heim. Im Gutshofe hatte inzwischen die Schuljugend von Ober-Baumgarten, sowie die Lehrer beider Confessionen Aufstellung genommen und intonirten diese bei der Ankunft der Herrschaft ein Lied entsprechenden Inhalts, worauf einer der Herren Lehrer eine kurze Ansprache hielt. In das am Schlusse derselben ausgebrachte Hoch stimmten alle Anwesenden so begeistert ein, als der neue Gutsherr bei vorherigem, zeitweiligem Aufenthalt hier selbst durch Güte und Leutseligkeit sich die Liebe seiner Untergebenen sowohl, wie auch Aller, die mit demselben in Berührung gekommen sind, bereits in vollem Maße erworben hat. Herr Hauptmann dankte hierauf, seiner Freude über den ihm bereiteten Empfang Ausdruck gebend, allen Theilnehmern mit freundlichen, herzlichen Worten. Möge es dem „neuen Herrn“ und seiner verehrten Familie hier recht gefallen und seiner gutsherrlichen Thätigkeit von allen Seiten stets reicher Segen erblühen!

-oo- **Saarau,** 21. Jan. Der hiesige Thierschutzverein, welcher ein Zweigverein von Striegau ist, hielt am Donnerstag im „Gasthof zur Hütte“ eine Versammlung ab. Der Verein zählt 40 Mitglieder und hat ein Vereinsvermögen von 102,25 Mk. Von der Versammlung wurde beschlossen, Demjenigen, welcher ein Individuum, das sich Thierquälerei zu Schulden kommen läßt, so anzeigt, daß Bestrafung erfolgen kann, eine Prämie von 10 Mk. zu gewähren.

\* **Lähn,** 20. Jan. Bei der gestrigen Schöffensitzung kamen folgende Sachen zur Verhandlung: 1) gegen den Dienstknecht Robert Schäfer aus Langenau. Derselbe benutzte die Gelegenheit, bei Abwesenheit seines Mitgefindes, um demselben das sauer verdiente Lohn zu stehlen, wofür er 14 Tage Gefängniß erhielt. — 2) Es erscheint auf der Anklagebank eine ganze Familie, bestehend aus der verm. Uhrgehäusmacher Menzel von hier nebst zwei Kindern im Alter von 16 und 12 Jahren, beschuldigt des Diebstahls an einem Gartenthore; nach dem eigenen Geständniß ist dasselbe zur Feuerung verwendet worden. Die Mutter erhielt 14 Tage, deren Tochter 2 Tage Gefängniß, der Knabe wurde freigesprochen. — 3) Wegen Hausfriedensbruch wurde gegen die verehel. Häusler Skalski in Huzdorf auf 6 Mk. Geldstrafe erkannt. — 4) Der Restgutsbesitzer Schmidt aus Petersdorf war beschuldigt, gepändeten Weizen aus seiner Stelle in Waltersdorf geholt zu haben trotz angebrachter Pfandzeichen; es wurde, da die Hauptforderung vorher bezahlt war, auf 1 Tag Gefängniß erkannt.

**Warmbrunn,** 19. Jan. Nachdem sich die Miethswohnung, welche die Post bisher hier inne hat, als beschränkt in den Pächträumen erwiesen hatte, schien die Uebersiedelung derselben nach dem „Hotel zur Schneekoppe“, vis-à-vis des gräfl. Schlosses, dem Publikum gesichert. Leider ist dies aber nicht der Fall, da, wie wir hören, die Locale des genannten Gebäudes zu tief liegen und eine Pachtsumme von 3600 Mk. seitens der gräfl. Verwaltung gefordert wurde, während die jetzigen Localitäten nur 2100 Mk. Miete kosten. Das Hotel „Schneekoppe“ ist darum wieder als solches zur Verpachtung gestellt und das Mindestgebot auf 1800 Mk. normirt worden. (G. N. u. A.)

\*\* **Warmbrunn,** 21. Jan. Infolge eines Auf-rufs mehrerer hiesiger Herren hatte sich am gestrigen Abend im Hotel „zur Schneekoppe“ eine für hiesige Verhältnisse sehr zahlreiche Versammlung eingefunden, um die Konstituierung eines neuen „Gewerbevereins“ vorzunehmen. Fabrikbesitzer Reinhold Liedl eröffnete die Versammlung und machte dieselbe mit ihrem Zwecke bekannt. Bereits im Jahre 1844 ist ein Gewerbeverein gegründet worden, welcher jedoch seit einiger Zeit seine Thätigkeit eingestellt hat. Es war nun zunächst versucht worden, auf Grund dieses alten Vereins, durch Wiederbelebung desselben, eine neue Vereinigung zu schaffen. Die Verhandlungen waren jedoch erfolglos und beschloß man, einen neuen Gewerbeverein zu gründen. Der Vorsitzende der Versammlung hatte sich daher bereits an den Vorstand des Central-Gewerbevereins Schlesiens gewandt, welcher auch dem neuen Unternehmen seine Unterstützung zugesichert hat. Die Versammlung beschloß die Konstituierung des Vereins und wurden dann die Herren Hauptmann a. D. Kühlein als Vorsitzender, Fabrikbesitzer Gödsche als dessen Stellvertreter und Geheimsecretair Wesenick als Schriftführer gewählt. Der gesammte Vorstand besteht aus 10 Personen. Ferner wurde beschlossen, vierteljährlich eine Versammlung abzuhalten, in welcher interessante Vorträge und Besprechungen stattfinden werden. Der Verein zählt jetzt ca. 40 Mitglieder.

### Locales.

Hirschberg, den 22. Januar.

\* Dem Königl. Amtsrichter Müller in Greiffenberg ist die nachgesuchte Dienstentlassung behufs Uebertritts in die Verwaltung des Ministeriums der geistlichen u. Angelegenheiten ertheilt worden.

\* [Innere Mission.] Herr Pastor Göbel, Reiseprediger des evangelischen Provinzial-Vereins für Innere Mission in Schlesien, hielt in der evangelischen Gnadenkirche Sonntag Nachmittag eine Predigt über die Innere Mission. Im Anschluß an Matth. 20, V. 6 charakterisirte die Predigt die Arbeit im Weinberge des Herrn als a) eine Erweiterungsarbeit (die äußere Mission), b) eine Arbeit in dem schon fertigen und abgegrenzten Weinberge (die innere Mission). Auf die letztere wurde sodann näher eingegangen und auf die verschiedenen Zweige derselben, als Diaconie, Christliche Vereine, Erziehung verwahrloster Kinder, Fürsorge für die Arbeiter, evangelische Arbeiter-Vereine u. hingewiesen. — Nächsten Dienstag, Mittwoch und Freitag, Abends 8 Uhr, wird Herr Pastor Göbel im Saale des Gasthofes zum „Rhinast“ religiöse Vorträge halten (siehe Inserat), auf welche hiermit besonders aufmerksam gemacht sei.

— [Geschäftsbericht des Kreis Ausschusses pro 1882.] Das Geschäftsjournal des Kreis Ausschusses pro Hirschberg enthält 2221 Nummern. Der Kreis Ausschuß hielt im verflossenen Jahre 19 Sitzungen ab, in welchen 395 Sachen, also im Durchschnitt 21 Sachen in einer Sitzung, collegialisch berathen und beschlossen wurden. Stehende Sitzungstage waren nicht anberaumt; in der Regel haben dieselben in Zwischenräumen von 3 zu 3 Wochen stattgefunden. An streitigen Verwal-

tungssachen sind im Geschäftsjahre 1882 neu eingegangen 21, wozu aus dem Vorjahre unerledigt übernommen sind 2; von diesen 23 Sachen wurden 19 erledigt. Gegen die Entscheidung des Kreis Ausschusses wurde in 2 Fällen Berufung eingelegt und steht in beiden Fällen die Entscheidung zweiter Instanz noch aus. Die übrigen, zur Erledigung gekommenen Sachen zerfielen in folgende Hauptkategorien: 1) 12 Erlasse königlicher Behörden; 2) 26 ländliche Communal-sachen; 3) 14 Angelegenheiten der Amtsverbände; 4) 170 Angelegenheiten des Kreises; 5) 20 Armenangelegenheiten; 6) 4 Begeangenheiten; 7) 5 Sanitätspolizei- und Impfsachen; 8) 8 Sachen über Jagdpolizei; 9) 55 Sachen über Gewerbepolizei, und zwar a. 17 gewerbliche Anlagen und b. 38 gewerbliche Concessionen; 10) 48 Angelegenheiten des Personenstandes und 11) 10 Schiedsmannsangelegenheiten. Personalveränderungen sind unter den Mitgliedern des Kreis Ausschusses im Geschäftsjahre 1882 nicht vorgekommen.

\* [Männer-Gesang-Verein.] Vorigen Sonnabend wurde vom Männer-Gesang-Verein im „Concert-hause“ ein humoristischer Sängereabend abgehalten. Das Programm wies drei Chorlieder, vier Couplets, drei komische Gesangs-Piècen, einen Scherz mit Gesang und drei komische Scenen mit Gesang auf und wurden alle Piècen meisterhaft vorgeführt, so daß der Abend die Bezeichnung „komisch“ mit vollem Rechte verdiente. Die zahlreichen Anwesenden, Mitglieder und Gäste, fühlten sich denn auch bald in eine recht gehobene Stimmung versetzt, die sich mit den einzelnen Vorträgen steigerte und den ganzen Abend ihre Herrschaft behauptete. Der Abend, welcher nach den Vorträgen — die drei volle Stunden in Anspruch genommen — in einem recht belebten Tänzen seine Fortsetzung fand, verlief daher auch in der angenehmsten Weise und dürfte alle Anwesenden in hohem Grade befriedigt haben. Das hauptsächlichste Verdienst aber, diesen Abend geschaffen zu haben, gebührt neben dem Dirigenten, Herrn Weiß, dem Vergnügungs-Dirigenten, Herrn Meßner, welcher es verstanden, durch Heranziehung der vorhandenen guten Kräfte und durch ein feines Arrangement von vornherein den Erfolg zu sichern.

\*\* [Stiftungsfest.] Am gestrigen Abend hielt im Saale des Gasthofes „zum Rhinast“ der Bürgerverein sein sechstes Stiftungsfest unter zahlreicher Theilnahme der Mitglieder und deren Angehörigen ab. Von Seiten des Vorstandes wurde die Festlichkeit mit einer Ansprache eröffnet und schloß sich hieran ein Concert der Frau'schen Stadt-Capelle. In den einzelnen Pausen wurden von Mitgliedern Vorträge erlesen und launigen Inhalts gehalten, welche den verdienten Beifall der Zuhörer ernteten. Den Schluß bildete ein Tanzkränzchen, welches bis zur frühen Morgenstunde die Theilnehmer im Festlocal vereinte.

### Producten-Bericht.

**Breslau,** 22. Jan. Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war ausreichend, die Stimmung im Allgem. etwas matter. Weizen, in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 13,20 — 16,80 — 20,10 Mk. — gelber 12,20 — 15,80 — 18,40 Mk., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen, nur feine Qual. beachtet, bezahlt wurde per 100 Kilogr. netto 12,30 — 13,10 — 13,50 Mk., feinstes über Notiz. — Gerste, f. Qualit. behauptet, per 100 Kilogr. 11,80 bis 12,80 Mk., weiße 14,00 — 15,20 Mk. — Hafer, in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. 10,00 — 11,40 — 12,00 — 13,40 Mk., feinstes über Notiz bez. — Mais, in f. r. Haltung, p. 100 Kilogr. 12,00 — 13,00 — 14,00 Mk. — Erbsen, nur bill. veräußert, per 100 Kilogr. 15,50 — 16,50 — 18,20 Mk., Victoria 19,00 — 20,00 — 21,00 Mk. — Bohnen, in matter Stimmung, per 100 Kgr. 17,50 — 18,50 — 19,00 Mk. — Lupinen, in gedr. Stimmung, gelbe per 100 Kilogr. 9,70 — 10,20 — 10,70 Mk., blaue 9,30 — 9,50 — 10,20 Mk. — Widen schwach Kaufkraft, p. 100 Kilogr. 12,50 — 13,50 — 14,50 Mk.

Deltsaaten, behauptet. — Winterraps per 100 Kilogr. 28,50 — 29,25 — 29,75 Mk., Winterrüben 28,00 — 28,75 — 29,25 Mk. — Rapstuchen ruhig, per 50 Kilogr. 7,00 — 7,30 Mk., fremde 6,50 — 7,00 Mk. — Leintuchen, schwach gefragt, per 50 Kilogr. 7,90 — 8,30 Mk., fremder 7,50 — 7,90 Mk.

Riesamen, mehr zugeführt, rother preishaltend, p. 50 Kgr. 56 — 70 — 78 — 84 Mk., weißer hoch gehalt., per 50 Kilogr. 58 — 60 — 78 — 85 Mk., hochfein über Notiz.

Mehl, ohne Aenderung, per 100 Kilogr. Weizen fein 29,50 bis 30,75 Mk. Roggen-Saaten 20,75 — 21,25 Mk. Roggen-futtermehl 8,00 — 9,00 Mk., Weizenkleie 7,75 — 8,25 Mk.

Für die Abgebrannten in Södrich gingen ferner ein: Von Pastor Berger in Lähn 1 Mk., Pastor Hirschberg in Schreiberhau 2 Mk., Helene Hirschberg daselbst 1 Mk., Louise Hirschberg daselbst 1 Mk., Apotheker Krause hier 10 Mk., Oberst-Lieutenant Bl. 3 Mk., in Summa 104 Mk. 75 Pf.

An Sachen: Von A. Bormann in Löpich, Volkenhain, 1 Paket, Fel. Gerbesen in Giersdorf 1 Paket.

Fernere Gaben werden von der Expedition stets dankend angenommen.

\* [Berichtigung.] Die in letzter Nummer unter „Armenaal“ mitgetheilten Summen von 65 Mark resp. 312 Mk. 80 Pf. beziehen sich auf die Sammlung des Herrn Louis Schulz für die Ueberschwemmten am Rhein und nicht auf die Sammlung für die Abgebrannten in Södrich.

Am 21. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, starb nach langen, schweren Leiden unser innig geliebter Gatte und Vater, der frühere Apotheker

## Julius Pantell

im Alter von 70 Jahren.

Schmerzerfüllt widmen diese Trauernachricht allen theilnehmenden Verwandten und Freunden

Hirschberg, den 22. Januar 1883

### die tiefbetrübtten Hinterbliebenen.

358

Beerdigung: Mittwoch den 24. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr.

Heute früh 7 Uhr entschlief sanft, nach kurzem aber schwerem Kampfe, unsere innig geliebte, gute Mutter, die

## verw. Frau Pastor Agnes Kamitz

geb. Zimmermann

im Alter von 78 Jahren 6 Monaten.

Dies zeigen, statt besonderer Meldung, tief betrübt an

### die Hinterbliebenen.

Hirschberg, Freiberg i. S., Panwitz b. Breslau, 21. Januar 1883.

Beerdigung findet Mittwoch den 24. Januar, 3 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Warmbrunnerstrasse 28, aus statt.

363

## Holz=Auctions=Bekanntmachung.

Aus dem Großherzogtl. Forstrevier **Mochau** sollen im Gegebusch C 2 am **Montag den 29. d. Mts.**, von früh 9 Uhr ab 600 Rmtr. trockene Nadelholz=Stöcke bei herabgesetzter Lage öffentlich licitando verkauft werden. Die Abfuhr dicht an der Chaussee. Dies zur gefälligen Kenntnissnahme. **Mochau**, den 19. Januar 1883.

Großherzogtl. **Oldenburg. Ober=Inspektorat. Bieneck.**

Eine Flöther'sche

## Breit=Dreschmaschine

(Patent Helmsmüller) mit Schüttelwerk, in gutem Zustande, wenig gebraucht, für Dampf- und Wasserkraft geeignet, steht für 500 Mk. (Anschaffungspreis 780 Mk.) zum Verkauf auf

**Freigut Werthelsdorf,** pr. Reibnitz, Schl. Geb.=B.

## Mühlen=Verpachtung.

Die Mühle des Dom. **Neukirch**, Kreis **Schönau**, wird zum 1. April c. pachfrei. Cautionsfähige Bewerber erfahren das Nähere beim Wirthschaftsamt daselbst.

## Campinos=Coffee,

schön und rein schmeckend, à Pfund 80 Pfennige, empfiehlt **331 Paul Spehr.**

## 10 fette Schweine

und eine fette Kuh zu verkaufen. **359**

**Oswald Schindler,** Niedermühle, Lomnitz.

Mehrere neue und gebrauchte

## Spazierstrolchen

verkauft billig **268**

**G. Görlitz,**

Sattler und Lackirer, Neue Herrenstraße 2, neben dem Gasthof „zum Kronprinz“.

Zum Ein- und Verkauf gebrauchter Möbel empfiehlt sich **5182**

**August Thamm,** Tischlermeister, Schmiedeburgerstraße 2a.

Zum Waschen feiner Wäsche u. Glanz-Plätten empfiehlt sich **362**

Frau **Opitz,** Schützenstraße 35, 1 Tr.

## Eine tüchtige Waschfrau

empfiehlt sich **Priesterstraße 5, part. 303**

## Bekanntmachung.

Die zum Bau des Volksschulgebäudes in der Franzstraße hieselbst erforderlichen **Glaser- und Ofenarbeiterarbeiten** sollen, je in 4 Abtheilungen getrennt, auf dem Wege der öffentlichen Submission verbunden werden.

Die Massenverzeichnisse mit Beschreibung der Arbeiten und die Bedingungen liegen in unserem Bauamte **Zimmer Nr. XIV** des Rathhauses zur Einsicht aus und können auch gegen Erstattung der Copialien von dort bezogen werden. Die Offerten sind veriegelt, frankirt und mit der entsprechenden Aufschrift versehen, spätestens bis

**Montag den 29. d. Mts.,** Vormittags 10 Uhr,

an unser Bauamt einzureichen, woselbst sie zu gebachter Zeit in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden. **365**

Hirschberg, den 19. Januar 1883.

**Der Magistrat.**

## Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntniss gebracht daß

1. der Bäckergehilfe **Anton Meyer**, wohnhaft zu Hirschdorf, Sohn des zu Ober-Wedelndorf, Kreis Königgrätz in Böhmen, lebenden Feldgärtners **Joseph Meyer** und dessen Ehefrau **Marie**, geb. **Meyer**,
2. und die unverehelichte **Emma Auguste Fuchner**, wohnhaft zu Hirschberg, Tochter des zu Hirschberg verstorbenen früheren Müllermeisters **Christian Fuchner** und dessen zu Hirschberg lebenden Ehefrau **Ernestine**, geborenen **Schäfer**,

die Ehe mit einander eingehen wollen.

Die Bekanntmachung des Aufgebots hat in der Stadtgemeinde Hirschberg und der Gemeinde Hirschdorf zu geschehen. **364**

Warmbrunn, den 9. Januar 1883.

**Der Standesbeamte. Kühlein.**

(Statt jeder besonderen Anzeige.)

**Caroline Ruhneke,**

**P. Krause,** Zahnarzt,  
**Verlobte.**

Hamburg.

Hirschberg.

## Nothwendiger Verkauf.

Das dem Schmied **Julius Robert Hermann Hartmann** gehörige Schmiede-Grundstück Nr. 13 zu **Reichwaldau**, Kreis **Schönau**, soll im Wege der Zwangsversteigerung

am **1. März 1883,** Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Terminszimmer I, verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 1 Hektar 35 Ar 10 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 22 Mk. 89 Pf., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 80 Mk. veranlagt. Die Bietungs-Cautions beträgt 292 Mk.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserer Gerichtsschreiberei, Abtheilung I, während der Sprechstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder andere, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Ausschließung spätestens bis zur Verkündung des Zuschlagsurtheils anzumelden. Das letztere wird

am **2. März 1883,** Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Terminszimmer I, verkündet werden. **51**

Schönau, den 22. December 1882.

**Königliches Amtsgericht I.** Petermann.

## Bekanntmachung.

In der Nacht vom 14. zum 15. Januar c. sind mittelst Einbruchs bei dem Bauergutsbesitzer **Ernst Knobloch** zu **Groß-Rackwitz** unter Anderem folgende Gegenstände gestohlen worden:

eine kurze, goldene Uhrkette mit hohlen, platten Gliedern, ein goldener Trauring mit dem Datum 26. Juli 1853 und den Buchstaben A. R. K., ein gleicher Trauring mit dem Datum 20. Juli 1880 und den Buchstaben J. C. R., eine Meerscham=Cigarrenspize, ein gelbweines Halstuch und ein Bandmaß in Rolle.

Es wird um Ermittlung des Diebes und Nachforschung nach dem Verbleib der Sachen ersucht. **357**

Hirschberg, den 18. Januar 1883.

**Der erste Staatsanwalt.**

## Hagelversicherung a. G.

solid und leistungsfähig, sucht für die Kreise **Hirschberg** und **Schönau** einen rührigen, zuverlässigen **Hauptagenten**, der Unteragenten anstellen dürfte. Fr. Offerten adressiren: **Z. A. 5** postlagernd **Glogau.** **200**

## „Hast Du mich lieb?“

Vortrag am 23. d. M., Dienstag, Abends um 8 Uhr; —

## „Wie dünket Euch um Christo?“

Vortrag am 24. d. M., Mittwoch, Abends um 8 Uhr; —

## „Der Kampf gegen die Brutstätten des socialen Elends“

Vortrag am 26. d. M.,

Freitag, Abends 8 Uhr im **Gasthose zum „Ahnast“** von **Pastor**

**Goebel**, Reiseprediger des evangelischen Provinzial-Vereins für Innere Mission in Schlesien

Die Vorträge sind für Jedermann, für Männer und Frauen, insbesondere aber werden Arbeiter und Arbeiterfreunde eingeladen. Am Schluß eines jeden Vortrages findet eine Geldsammlung für den Provinzial-Verein für Innere Mission statt. **339**

Heute Abend 8 Uhr im Hotel „drei Berge“:

## Öffentlicher Vortrag über Innungen.

Zutritt für Jedermann frei. Lebhaftes Discussion erwünscht.

## 1 Wirthschaftsbeamter,

30 Jahre alt, in ungeklärter, bereits selbstständiger Stellung, mit Zuckerrübenbau vollkommen vertraut und im Besitz vorzüglicher, langjähriger Atteste und Empfehlungen, sucht April 83 anderweitige dauernde Stellung. Off. erbeten unter **A. A. 110 Wittgendorf** bei Landesput in Schl. **309**

Zum 1. April c. wird ein unverheiratheter, durchaus zuverlässiger **175**

## Kutscher,

der auch serviren kann, gesucht. Meldungen unter Beifügung der Zeugnisse an das Rentamt **Muhrau** bei Striegau zu richten.

Genen Dieb, welcher mir vor 8 Tagen mein **Schild** über meiner Verkaufsstelle, **Garnlaube 24**, heimlich beseitigte, fordere ich hiermit auf, an dieselbe Stelle ein neues, und zwar von **Blech**, auf seine Kosten setzen zu lassen. **Hirschberg, 22. Januar 1883. 367**

**J. Disput.**

## Ein goldenes Medaillon

ist verloren worden. Gegen gute Belohnung abzugeben **366 Sand 33.**

Eine **Wohnung** zu vermieten und bald zu beziehen **Promenade 18. 302**

## Concert-Haus,

**360** Mittwoch den 24. Januar:

## 4. Abonnement-Concert.

(Warmbrunner Bade-Cape-Ae.)

Abends 7 1/2 Uhr. **Entree 50 Pf. Billets** bei Herrn Kaufmann **Felsch.**

## Tenglerhof.

Mittwoch den 24. Januar:

## 3. Abonnement-Concert.

Anfang 8 Uhr. **Entree 30 Pf. 361**

## Vortrag

von **Dr. Otto Zacharias.**

(Vor Herren und Damen):

Ueber die

## Hauptpunkte des Darwinismus.

Dienstag den 23. Januar im „Concertsaal“. **Billets:** nummerirter Platz 1 Mk., zweiter 75 Pf. bei Kaufmann **Baerwaldt**. Schülerbillets ebendasselbst zu 50 Pf. **340**

**Scute Abend 8 Uhr** im Hotel „drei Berge“: **Öffentlicher Vortrag** über Innungen. Zutritt für Jedermann frei. Lebhaftes Discussion erwünscht.

## Landwirthschaftlicher Verein im Riesengebirge.

**Donnerstag den 25. Januar**, Nachmittags 2 Uhr, Sitzung im Vereinslocale.

**Tagesordnung:**

1. Rückblick auf das verfloßene Jahr.
2. Die Kunstbutter und ihre Bedeutung für die Landwirthschaft. **356**
3. Wahlen und eingegangene Empfehlungen.

**Der Vereins-Vorstand.**